

Mann und 700 Geschützen gegen 270 000 Mann und 1300 Geschütze. Am 16. Oktober begann der Angriff. Ein grauer Herbstnebel lag auf den Feldern, und der Morgen war düster. Gegen 9 Uhr wurde es heller, und nun brachen die Russen, Preußen und Österreicher los. Es fing ein so gräßliches Kanonenfeuer an, daß die Erde davon erbehte. In den Dörfern, welche südöstlich von Leipzig liegen, kämpfte man mit großer Erbitterung. Napoleon war hier selbst und ermunterte seine Scharen. Sie fochten auch tapfer. Bald eroberten die Verbündeten die Dörfer halb die Franzosen; es war ein entsetzliches Drängen und Treiben. Am Abend standen die Heere fast auf derselben Stelle wieder, wo sie des Morgens die Schlacht begonnen hatten.

4. Im Norden von Leipzig war es unterdessen ganz anders ausgefallen. Hier stand Blücher und schlug eine Schlacht für sich, die man die Schlacht bei Möckern nennt. Napoleon hatte einen tüchtigen General mit großer Macht gegen den Helden geschickt und gesagt, man solle Blücher so lange zurückwerfen, bis er mit den Feinden im Südosten fertig sei, dann wolle er auch kommen und helfen. Der französische General that, was er konnte. In Möckern entstand ein gräßlicher Kampf. Dreimal wurde das Dorf genommen, dreimal ging es verloren. Die Franzosen stellten 40 Kanonen in den Straßen auf und schmetterten alles nieder, was ihnen nahe kam. Die Reihen der braven Preußen wurden immer dünner. Man meldete dem General die Gefahr. „Nun,“ sprach der brave Horn, „so wollen wir einmal ein Hurra machen,“ und im Sturmloch läßt er sein Fußvolk auf die Kanonen losgehen. Die Franzosen weichen, die Kanonen werden genommen. Eine neue Masse Feinde rückt heran. Es sind die alten französischen Seesoldaten, die schon so oft große Thaten gethan haben. Da sprengt York mit den Husaren daher. „Vorwärts! eingehauen!“ ruft er. Auf dieses Wort stürzen die braven Husaren in das Getümmel, hauen, stechen und reiten alles nieder, was ihnen nahe ist, und Schrecken und Flucht kommt über die Feinde. Sie eilen nach Leipzig. Blücher hat an 50 Kanonen, viele tausend Gefangene und mehrere Siegeszeichen gewonnen.

5. Den folgenden Tag wollte Napoleon gern mit den Verbündeten unterhandeln. Aber so glatt und gut auch seine Worte waren, man glaubte ihnen nicht. Er hatte nun einmal das Zutrauen verloren. Am 18. Oktober begann daher der Kampf wieder. Der französische Kaiser hatte seine Soldaten näher zusammengezogen und war dicht an Leipzig gerückt. Hier wurde er nun von allen Seiten bestürmt. Klug und tapfer wehrte er sich; dieser Ruhm muß ihm bleiben. Von einer Anhöhe herab bei einer zerflossenen Windmühle leitete er die Schlacht; ihm gegenüber hielten auf einem Hügel bei einer Ziegelscheune die Monarchen Friedrich Wilhelm, König von Preußen, Kaiser Franz von Oesterreich und Kaiser Alexander von Rußland. Unter ihren Augen führten die braven Krieger das große Werk aus. Ein Dorf nach dem andern wurde den Franzosen genommen; immer schlimmer erging es ihnen. Und siehe,